Laibacher
 Zeitung,

Donnerstag den 6. Dez.

Wien, den 12. Nov.

In unserm Kabinet herrscht eine Stille, welche alle Sensalen der Zeitungs-komtoirs von ganz Deutschland in keine geringe Verlegenheit setzt. So gar nichts läßt sich über Krieg oder Frieden erfahren.

Oesterreich Pohlen.

Am 5ten Nov. ist das Bataillon Joseph Kollorebo, 930 Mann stark, mit klingendem Spiele hier in Lemberg eingerückt. Es wird nur einige Tage

allhier verweilen, und alsdenn nach der Bukowine, als seiner Bestimmung abmarschiren. Es nimmt 6 Kanonen mit. Wie man vernimmt, so soll dem hiesigen Verpflegsamte der Befehl zugekommen seyn, 600000 Kopez, oder 1 Million 200000 Mezen Haber einzukaufen, und dieses Geschäft so viel möglich zu betreiben. Da auch Lemberg allein bei der letzten Rekrutierung 500 Mann gestellt hat, so will man hier nicht glauben, daß diese Aussichten zum Frieden sind.

Vereinigte Niederlande. Antwerpen, vom 16ten November. Nach den jüngsten Briefen aus Holland sind zu Leiden von Neuem die abscheulichsten Gewaltthätigkeiten von den sogenannten Oranienfreunden an den Patrioten ausgeübet worden. Fast in allen Städten der Republik entstehen jetzt neue Partheyen, einige für den Prinzen, die anderen für die Prinzessin, welche aller Warnungen ungeachtet die größten Ausschweifungen begehen, und ihre Mitbürger zu Grunde richten. Der gräßliche Aufstand, den die holländische Besatzung neulich in Herzogenbusch erregt hat, soll eigentlich darum entstanden seyn, weil die Holländer keinen Antheil von der Beute erhalten haben, welche sie mit den Preussischen Truppen gemacht hatten. Es heißt: sie hätten sogar den Kommandanten der Stadt ermordet. Unter diesem Raubgesindel hat sich vielemassen Pöbel befunden, in dessen Häusern man eine Menge der geraubten Güter wiederfindet, und in öffentliche Gebäude zur Verwahrung bringt. Es ist auch seitdem viel verdächtiges Ge-

sindel beiderley Geschlechtes ergriffen, und gefänglich eingezogen worden. Die Zahl der Plünderer war anfänglich so groß, daß es nicht möglich war, diesem schändlichen Unwesen Einhalt zu thun. Endlich aber hat man am verwichenen Sontage erst angefangen, des Nachmittags Scharwachen zu Pferde, und zu Fuße auszuschießen, und durch Aufstellung einer Menge Schilddischen durch die Strassen der Bosheit einen Zaum anzuwerfen.

Herzogenbusch, vom 13. Nov.

Am 8. dieses Abends brach hier ein Aufstand aus, dergleichen man sich unmöglich vorstellen kann. Die Soldaten von unserer Besatzung, der gemeine Pöbel, und anders schlechte Gesindel fingen an, die Fenster überall in der Stadt einzuwerfen, sodann, mit Gewalt in die Häuser einzubrechen, und alles zu plündern, und zu verheeren was ihnen nur in die Augen fiel. Die ganze Nacht hindurch hörte man nichts, als Brechen, Schlagen, Schießen, und das wildeste Mordgeschrey: Leute Gut, morgen Blut,

Man war keinen Augenblick seines Lebens sicher, und jeder suchte sich, und seine Kinder vor der Wuth dieser unheimlichen Barbaren zu verstecken. Diese Gräueltathen währet die ganze Nacht hindurch bis Morgens gegen 6 Uhr, wo schon mancher braver Bürger bettelarm war, der Tages vorher noch Tausende hätte hersehen können. Am 9. dieses Abends fieng das Plündern von Neuem an, und alles, was den Tag hindurch nicht auf Karren, und Wagen zur Stadt hinaus gestüchtet und in Sicherheit gebracht werden konnte, ward diese gräuliche Nacht hindurch entweder geraubet, oder völlig verborben. Ganze Magazine und Waarenlager sind zu Grunde gerichtet, und sogar in den Kellern die Böden aus den Fässern zerschlagen und ausgeleeret worden. Man sah vornehme Offiziere vor den Soldaten auf den Knien liegen, um ihre Wuth zu besänftigen: allein alles stehen war umsonst, und es war kein Unterschied ob die Geplünderten prinziplich, oder patriotisch gesinnet waren. Gegenwärtig ist die Ruhe einiger Massen herge-

stellt: und man fängt an, in den Häusern, wohin der Raub hingeschleppt worden, Untersuchungen anzustellen, und alles, was man findet, in eine Kirche zusammen zu bringen. Auf Gassen und Strassen hat man die schönsten Kostbarkeiten, und ganze Kisten mit Golde, und Juwelen angefüllt gefunden, ohne zu wissen, wem dieselben zugehörten. Es heißt, zu Breda soll auch ein Aufruhr ausgebrochen, und sogar in Nimwegen das zu Mine gemacht worden seyn.

Ottomanische Pforte.

Die Türken schaffen fast alle Lebensmittel von dem platten Lande nach Bukarest, und bezahlen dafür nicht das geringste. Bey dieser gewaltsamen Einsammlung geht es denn sehr grausam zu. Sie lassen dem armen Landmanne fast nichts im Hause, wodurch er sich und die Seinigen dem Winter über ernähren könnte. Verbirgt dann eine solche unglückliche Familie etwas zu ihrer eigenen Nothdurft, und es wird durch die Türken aufgefunden, so wird der Eigenthümer

noch dazu am Leben bestraft. Die armen Einwohner sehen daher in ihrer Zukunft nichts als Elend und Verzweiflung.

Die Türken sollen einen neuen Angriff auf Kinburn gemacht, und diesen festen Ort mit stürmender Hand erobert haben. Die ganze Besatzung ist, um die von dem General Suwarow ohne Pardon niedergebauten Türken zu rächen, niedergemetzelt, und dem Kommandanten des Platzes sind die Adern abgeschnitten worden. Die Generale von Suwarow und von Neef sollen in ihren am 12ten Okt. empfangenen Wunden gestorben seyn. Der Pascha von Dezakow hatte vom Großvezier Befehl, ihm in einer bestimmten Zeit die Schlüssel von Kinburn zu liefern, oder sich den Kopf abschlagen zu lassen.

Karlstadt den 21. November.

Die Türken am Kordon, wie von dortorts die Kompagnie Meldungen lauten, betragen sich friedlich, und behaupten, daß sie wider die Oesterreicher kein Schwert zücken wollen, und zum Beweis der Freundschaft liefern sie alles vorhin unsern Gränzern abgetriebene Vieh an.

Ungeacht dessen sind in unsern Regiments, und übrigen Or. bereits Schanzen aufgeworfen, und vor 2

Tägen ist der Befehl gekommen, daß von der Meergrünze an bis ins Siebenbürgen der Kordon von jedem Regiment mit einem Bataillon besetzt werde, welches alle Wochen von einem andern abgelöst wird. Geschütz und Fuhrwesen ist hinreichend hier, alles wünscht den Türken zu kämpfen, nur befürchtet man Hungersnoth. Das ganze Regiment ist auf jeden Wink marschfertig, und die Kompagnien müssen sich täglich mit spanischen Reutern üben. Ein Bataillon bei jedem Regiment ist bereits errichtet, es wird wieder das 4. neuerdings enollirt. Karlstadt wird besetzt, und man arbeitet auch Sontage nicht ausgenommen, täglich an Festungs Werken. Zwei Battaillon Deutsche Truppen kommen dahin in Besatzung. Das Generalkommando mit der Kassa wird täglich dahin von Agram erwartet, der ganze Platz ist mit Kanonen und Haubitzen angefüllt, alle Gränzer auch sogar die HausDienst taugliche haben Feuergewehr und scharfe Patronen erhalten. Alle Plätze sind mit Pöller und Allarmstangen versehen in Zeit von 6 Stunden stehen in Karlsruher Generalat nur 30 bis 40 tausend Mann in Waffen, die gewiß das Türkische Gesindel zu Paaren treiben werden, da schon ein einziges Regiment, wenn man selben die Freiheit liesse hierzu hinreichend wäre.

Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. in der von Kleinmayer'schen Buchhandlung ausgegeben.